



Christophoribote

Mai 2005/Nr. 2

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der heiligen und Gotte Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.“
Eph. 2,19-21

**Liebe Schwestern und Brüder
in Breslau, Niederschlesien und Europa!**

Nun geht die 2. Nummer des Gemeindebriefes unserer Gemeinde auf dem Weg zu Euch. Die Mehrheit von Euch wird ihn in die Hand bekommen, viele aber auch durch das Internet, was schnell und kostenlos ist. Wir möchten damit Zeigen, dass wir uns mit allen unseren Schwestern und Brüdern in Deutschland, Österreich, Schweiz usw. verbunden fühlen und sie auch informieren möchten, was bei uns geschieht. Es ist faszinierend, das mit einem „Klik“ Hunderte von gleichen Nachrichten lesen können. Um so mehr bewundere ich immer das Werk von Martin Luther und seinen Freunden, die in damaliger Zeit, ohne Internet, ohne Radio und Fernsehen, die Gute Nachricht und ihre Lehre auf deutsch verbreitet haben, damit jeder die Wahrheit kennt und befreit von menschlichen Banden und Fesseln vor Christus und mit Christus sein Leben leben kann!

Unser Gemeindebrief soll auch dazu dienen, dass die Gemeindemitglieder, die aus irgendwelchen Gründen am Sonntag nicht in der Kirche waren, doch erfahren, wie schön es im

Gottesdienst war! Ich hoffe Sie finden in dem Brief interessante Berichte aus dem Gemeindeleben und einpaar Informationen was uns im Mai bevorsteht. Empfehlenswert ist vor allem der Gottesdienst am 29.05. in Bad Warmbrunn um 10.00 Uhr mit unserem Bischof Bogusz und Schlesischen Johanniter, die in Hirschberg ihren jährlichen Rittertag vorbereitet haben. Ich lade Sie alle zu diesem Festgottesdienst herzlich ein. Schon am 7. 05. möchten wir in der Gustav-Adolf Kirche, Zimpel, mit vielen Gästen aus Polen und Deutschland im Gottesdienst um 17.00 Uhr des Kriegsendes gedenken. *„Gemeinsam gedenken wir der Opfer des Krieges: der Soldaten und Zivilisten, der Männer und der Frauen, der Kinder und der Alten. Miteinander beten wir für unseren Weg im geeinten Europa, für die Stärkung des Friedens und die Ausbreitung von Gerechtigkeit in unserer einen Welt. Unser Gebet wird laut für die Bewahrung der Schöpfung.“* (Bischof H-W. Pietz).

Es wird keine Siegesfeier sein, auch nicht in unserer Gemeinde, die so viel leiden musste. Für Polen war das Ende des Krieges ja auch kein Sieg, sondern nur ein Wechsel des Jochs. Für die angestammte Bevölkerung Schlesiens war es der Beginn eines bisher nicht gekannten Leides. Es gibt keine Regel, dass der Gequälte wieder quälen muss oder darf. Diese bitteren Erfahrungen der beiden unseren Nationen sind nicht mehr zurück zu ziehen, aber wir sollen Hand daran legen, dass dies nie wieder vorkommt. Deswegen habe ich das Wort aus dem Epheserbrief ausgesucht als Motto für uns allen in der Christophorigemeinde, und für alle, die diesen Brief lesen werden. Viele von uns haben durch den Krieg fast alles verloren, lange Zeit waren wir- auch die Gemeinde – Gäste und Fremdlinge, niemand wollte uns begegnen und mit uns gehen, viele haben ihr Gesicht vor uns versteckt. Gott aber nie! Wir sind Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.

Diesen Glauben haben Sie bewahrt und ich hoffe und bete, dass er Euch weiterhin tragen möge!

Gott befohlen

Ihr Andrzej Fober, Pfr.

***Sie blieben aber beständig
in der Lehre der Apostel
und in der Gemeinschaft
und im Brotbrechen
und im Gebet. Apg 2,42***

In diesem Monat werden wir Christi Himmelfahrt feiern, den Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes und den Tag der Heiligen Dreifaltigkeit. Drei sehr wichtige Feiern für die Christen. Ich freue mich, dass gerade diese Feier in einer so schönen Jahreszeit wie im Mai stattfinden wird. Die Natur ist schon zum Leben erwacht mit der Christi Auferstehung, und man wartet bis es blüht. Wenn wir alle Bäume blühen sehen, die Blumen riechen, wissen wir, dass alles sich gut entwickelt. Aber das war die Natur und was passiert mit uns, mit unserem Glauben, leben mit Gott, leben miteinander?

Wenn wir uns zu Bibelstunde treffen, sind wir meist unter zehn Personen. In der Kirche ist es ein bisschen besser. Und was taten die „ersten Christen“ – im wahrsten Sinne des Wortes? *Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.* Also diese Menschen haben zusammengehalten und haben nie vergessen, dass sie gerade durch das Zusammensein und gemeinsames Nachdenken über das Wort Gottes, über die Gute Nachricht einen festen Glauben gewinnen werden. Sie hatten Freude – wie wir auch, wenn sie sich in der Gemeinschaft sammelten, im Brotbrechen und Gebet.

Zunächst einmal war das Brotbrechen eine gemeinsame *AGAPE*, wo jeder sich etwas zum gemeinsamen Essen mitbrachte, so wie wir es bei der Bibelstunde machen. Gerade diese Gemeinschaft hat diese ersten Christen fest unter einander

verbunden. Die ersten Christen waren damals eine kleine Gruppe – eine Minderheit, obwohl am einem Tag 3000 Menschen getauft wurden, wie wir einige Verse zuvor im Apostelgeschichte lesen können.

Für unsere Christophorigemeinde ist wichtig, dass wir uns gemeinsam sammeln und eine echte Gemeinschaft bilden *in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.* Wenn wir das tun, so wird unser Glaube blühen wie die Blumen und Bäume und wir werden fröhlich, aber erst dann, wenn wir uns alle gemeinsam treffen. In diesem Monat werden wir viele Möglichkeiten haben, uns gemeinsam zu treffen, nicht nur zu Bibelstunde, sondern auch zu anderen Anlässen.

An Christi Himmelfahrt hat Jesus zu den Jüngern gesagt: *geh hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.* (Mt 28,19.20a) Und das haben die Jünger gemacht, aber sie hatten Angst, deswegen wurde der Heilige Geist auf die im Zelt bei Jerusalem versammelten Menschen ausgegossen und wenig später wurden viele getauft, wie es Jesus wollte. Die Gemeinde wurde immer größer und größer.

Die größte Freude in der Gemeinde ist der Tag einer Taufe, und das haben wir auch letztens gefeiert, nach der Taufe, nach der Gemeinschaft, Brotbrechen – Heiligen Abendmahl und Gebet hat sich die ganze Gemeinde zusammen getroffen – war es nicht herrlich? Man hat gefühlt: wir sind viele, wir sind nicht allein, wir sind eine Gemeinschaft.

Ich wünsche mir, und ich denke jeder von Euch auch, dass wir eine starke Gemeinde bleiben und auf festem Grund an Jesus Christus glauben, dass wir uns weiter treffen immer mehr Menschen und das wir uns freuen, das Gott der Herr uns dazu die Möglichkeit gibt. Amen.

Ihr Dawid Mendrok, Pfr.

**DIE EVANGELISCHE ST. CHRISTOPHORIGEMEINDE
DEUTSCHER SPRACHE
IN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE
IN DER REPUBLIK POLEN**

(Vorschlag der Satzung der Gemeinde,
soll in allen Gremien der Gemeinde diskutiert werden)

In der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache (St. Christophori) in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Republik Polen haben sich evangelische Christen zusammengeschlossen, damit unter ihnen das reine Evangelium gepredigt, die Sakramente verwaltet, die Jugend unterwiesen, Seelsorge geübt, der Dienst Christlicher Liebe verwirklicht und ein Christliches Leben in der Diaspora geführt werde.

Grundlage der Gemeinde ist das Evangelium Jesu Christi, wie es uns in der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments gegeben ist. Indem sie diese Grundlage anerkennt, bekennt sie sich zu dem einen Herrn der einen heiligen allgemeinen und apostolischen Kirche.

*

Gemeinsam mit der alten Kirche steht die Gemeinde auf dem Boden des altkirchlichen Bekenntnisses.

*

Für das Verständnis der heiligen Schrift wie auch des altkirchlichen Bekenntnisses ist in der Gemeinde das Gemeinsame des lutherischen und des reformierten Bekenntnisses im Sinne der gemeinsamen Bezeugung des Evangeliums durch die Väter der Reformation maßgebend.

*

Dem kirchlichen Unterricht wird der kleine Katechismus Dr. Martin Luthers zugrunde gelegt.

*

Die Gemeinde bedient sich im Gottesdienst der deutschen Sprache. Die Gemeinde heißt in ihrer Mitte alle in Breslau und Niederschlesien weilenden Christen, insbesondere diejenigen, die die deutsche Sprache kennen, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität herzlich willkommen.

*

Die Partnerschaft zwischen der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Polens basiert auf dem Gemeinschaftscharakter der Kirche, der im Neuen Testament als der „Leib Christi“ (1. Kor.12) beschrieben wird.

*

Die Gemeinde wird unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit alle denkbaren Schritte zu einer engeren Gemeinschaft mit den Gemeinden der Evangelischen Kirche Polens unternehmen.

*

Glieder der Gemeinde sind evangelische Christen und solche, die aufgenommen werden, die in Breslau und Niederschlesien ihren Wohnsitz haben und die ihren Willen, zur Gemeinde zu gehören, durch eine schriftliche Beitrittserklärung zum Ausdruck gebracht haben. Der Gemeindegemeinderat kann durch Beschluss und unter Angabe von Gründen eine Zugehörigkeitserklärung zurückweisen.

*

Ursprung der Gemeinde sind nach dem Zweiten Krieg verbliebene evangelische Christen die ihre Schlesische Heimat nicht verlassen wollten oder konnten. Deswegen im Gottesdienst benutzen wir in der Regel das alte, schlesische Provinzial-Gesangbuch, „nach dem Beschluss der Provinzialsynode 1908 mit Genehmigung des Evangel. Ober-Kirchenrats herausgegeben vom Königlichen Konsistorium, Breslau 1912“.

*

Die Gemeinde ist finanziell von Spenden ihrer Freunde in Deutschland und ihren Mitgliedern abhängig. Sie erhält von Seiten der Evangelisch Lutherischen Kirche in Polen keine Zuwendung. Die Gemeinde ist vertraglich nicht mit irgendeiner Kirche oder Gemeinde im Ausland finanziell verbunden.

**EIN KLEINBUS FÜR SCHLESIENS
HEIMATVERBLIEBENE!**

Die Breslauer Christophori-Gemeinde in Breslau ist eine Minderheit in der Minderheit. Zum einen gehört sie nämlich der Evangelisch-Augsburgischen Kirche Polens an. Zum anderen ist die liturgische Sprache die deutsche, sodass unsere Gemeinde alle evangelischen Deutschen in Niederschlesien umfasst. Das sind

nicht viele, und sie leben recht verstreut. Um eine ordentliche Seelsorge für diese Menschen zu gewährleisten, fahren unsere beiden Pfarrer weit über Land: um zehn Uhr Gottesdienst in Breslau, um ein Uhr in Liegnitz, alle vierzehn Tage in Lauban, Bad Warmbrunn, Waldenburg, Schweidnitz, Hausbesuche, karitative Hilfe etc. – die Kilometer auf dem Tacho unseres alten VW-Busses sind schon längst über die 340.000 hinausgegangen.

Wir wenden uns deshalb an Sie mit der Bitte um eine Unterstützung. Vielleicht ist es für Sie ein Hoffnungszeichen, dass diese Spende nicht – wie es wohl längere Zeit geschienen haben mag – nur ein Beitrag zur Altenbetreuung ist. Wir haben seit einiger Zeit wieder Taufen in unserer deutschen Gemeinde, junge Familien, die aus der Bundesrepublik zuziehen, hier eine Zukunft suchen und an die Wurzeln der Alten in unserer Gemeinde anknüpfen. Bitte helfen Sie uns diese Verbundenheit von Jung und Alt weiter zu leben!

RA Mag. Alexander Ilgmann
Schriftwart der Gemeinde
alexander.ilgmann@rechtsanwalt.pl

Spendenkonto Polen: KB IV O/Wroc³aw,Konto
(IBAN) PL20 1500 1793 1217 9000 4110 0000 (BIC) KRDBPLPW

Spendenkonto BRD:
Schlesische Genossenschaft des Johanniterordens:
KSK Hildesheim, BLZ 259 501 30, Konto 700 08692

Verwendungszweck: Spende für den Kleinbus – Christophori
Breslau

Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim deutschen oder polnischen Finanzamt können erteilt werden.

Die Konzerte in der Christophorikirche

13. Mai (Freitag)

Recital klawesynowy Marii Michalewskiej z PSM II st. we Wroc³awiu
W programie Couperin, Frescobaldi, Bach, Mozart

21. Mai (Samstag) 19:00 Uhr

Chór m³odzieżowy z Quedlinburga pod dyrekcją¹ Gottfrieda Billera
W programie Gospels , Spirituals , muzyka ³acińska

28. Mai (Samstag) 19:00 Uhr

Koncert Kantorei ewangelickiego dekanatu Büdingen pod dyrekcją¹
Barbary Muller, organy: Ricarda Fillies

29. Mai (Sonntag)

Koncert studentów klasy fletu traverso AM we Wroc³awiu
Przygotowanie i prowadzenie Magdalena Pilch

31. Mai 17:00 Uhr und 19:00 Uhr

Recitale dyplomowe PSM II st. we Wroc³awiu:
M. Michalewskiej z klasy klawesynu M. Pilcha
K. Urbaniak z klasy fletu prostego T.Dobrzańskiego

5. Juni (Sonntag)

nabożeństwo z udziałem Heidi i Wilhelma Holzapfel z Hamburga
muzyka na instrumentach renesansowych

7. Juni (Dienstag)

koncert/egzamin klasy klawesynu PSM II st. M.Pilcha

12. Juni (Sonntag)

koncerty klawesynowe – Bach, Mozart

Marek Pilch, Kantor

Gemeindeinformationen

In unserer Gemeinde wurde getauft am Sonntag Kantate den 24. April 2005 **Cecilia Frederike Ursula von Kap-herr**, Tochter von Dag von Kap-herr und Annemarie von Waldhausen.

Wir freuen uns mit den Eltern und erbitten für das Wachsen und Gedeihen des Kindes Gottes Segen.

Lieber Vater im Himmel,
du hast den Eltern dieses Kind geschenkt und es mit der heiligen Taufe nun auch der Gemeinde anvertraut.

Wir bitten dich:
Beschütze es mit deiner Liebe und gib, dass wir Ihm helfen, in seinem Leben die Antwort auf deine Zusage zu geben. Durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

UNSERE JUBILARE IM MAI

01.05.1951	Wiatrowska Irena	59-950 Ruszów, Ęwierczewskiego 25/2
06.05.1936	Seta Marianne	58-600 Cieplice, XX-Lecia 5/1
10.05.1925	Szapiel Elfryda	59-900 Zgorzelec, Modrzewiowa 32
11.05.1922	Sawicka Gerda	59-900 Zgorzelec, Konarskiego 6/32
11.05.1924	Sumlińska Johanna	55-050 Sobótka, Mickiewicza 29
11.05.1947	Kujat Susanne	58-533 Myszałkowice, Wóknarzy 2/46
12.05.1929	Krawczuk Rut	49-300 Brzeg, Ofiar Katynia 40/5
16.05.1977	Szempliński Paul	58-560 Cieplice, Malinik 19
23.05.1913	Hellmis Paul	59-816 Platerówka 53
28.05.1929	Borowiec Ursula	58-522 Siedlęcín Koœcielna 5

Wir wünschen Ihnen von ganzen Herzen viel Gesundheit, Kraft und Freude, dass Ihr dem Herren am jeden Tag für Euer Leben danken dürft, aber vor allem möchten wir Euch Gottes reichen Segen wünschen!

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Jesaja 41,10

In unserer Gemeinde sind verstorben am:

22.02.2005	Ingeborg Elfgard – Popowicz	Waldenbug
26.02.2005	Meta Geppert	Liegnitz
15.03.2005	Nelly Renz	Breslau
03.04.2005	Wolfgang Skrabei	Liegnitz
19.04.2005	Urszula Malińska	Waldenburg

Wir haben sie im Vertrauen auf unseren Herrn, der den Tod überwunden hat und uns das ewige Leben zusagt, zur letzten Ruhestätte in dieser vergänglichen Welt geleitet. Wir erbitten für die Angehörigen, dass Gott sie nun tröste und ihnen helfe.

Lieber Vater im Himmel, wir danken dir, dass dein Weg mit uns nicht an den Gräbern endet, und bitten dich für die Verstorbenen, die du heimgeholt hast in das ewige Leben. Für alle, die durch ihren Tod betrübt sind, bitten wir dich, dass du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet. Deiner Liebe vertrauen wir uns an, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn ´s hoch kommt, so sind ´s achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe, denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Psalm 90,10.12



Auf Wunsch Herrn Pastor Andrzej Fober, in der Christophori-Kirche zu Breslau, im Haupt-gottesdienst, am 27. März 2005 (nach dem Abendmahl), vor der „Deutsch-Polnischen Kirchengemeinde“ und nach der Enthüllung des Altarkreuzes, vorgetragen. Anschließend daran noch eine von mir verfasste Poesie „An meine Heimat“, von Ostern 1948.

Liebe Gemeinde, sehr geehrter Herr Pastor Fober!

Als ich im Jahre 1931 hier in Breslau, in der Tschepine, im Westend der Stadt geboren wurde, ahnte wohl keiner unserer Familie, dass ich vierundsiebzig Jahre später, als Ausländer und nach den uns allen bekannten Kriegswirren, nach der Vertreibung zurückkommen und dann zu einer Deutsch-Polnischen Kirchengemeinde sprechen würde.

Wenn ich auch Breslau nur vierzehn Jahre habe kennenlernen dürfen mit all ihren Schönheiten, waren diese doch sehr intensiv in meiner kindlichen Neugier und so war es doch auch das Bewusstsein der langen Generationskette unserer Familie, die hier gelebt hatte.

Als ich dann im Oktober 2002, im Deutschen Fernsehen, von dieser hier in Breslau existierenden und von Ihnen, Herr Pastor Fober geleiteten Deutsch-Polnischen Evangelischen Kirchengemeinde erfuhr, wurde meine Hoffnung bestätigt, meine für die Heimat verwarhte Kunstschmiedearbeit doch noch -zu meinen Lebzeiten- irgendwann, nach Breslau bringen zu können.

Das Altarkreuz nun, das ich heut der Christophorie-Gemeinde zu Breslau vorstelle und übergeben möchte, ist eine im Jahre 1975, in meiner Berliner Werkstatt entstandene und von mir und einigen meiner Gesellen und Lehrlinge angefertigte Kunstschmiedearbeit mit

den, wie eben erwähnt, Gedanken –falls die Grenzen Europas einst fallen würden- dieses Kreuz dort aufzuhängen, wo Menschen soviel gelitten haben - - - in Breslau, meiner Heimatstadt also. Dabei dachte ich an beide Volksgruppen, an die Ostpolen und die Ostdeutschen, die ihre angestammte Heimat da wie dort verlassen mussten oder vertrieben wurden.

Die politische Geschichte aber, die unsere beiden Völker hin-und-her-geworfen hatte – und die leider bis zum Ende des 2. Weltkrieges brutal andauerte, hat doch letztendlich gezeigt, dass Diktaturen nur kurzlebig sind und keine Existenzberechtigung haben in einer kultivierten Welt. Gottseidank!

Zur Erinnerung an meine Schlesischen Vorfahren, zu Ehren meiner und meiner Schwester Eltern, zum Mahnmal dieser über tausendjährig alten Stadt selbst und ihrem ehemaligen irrationalen Festungsdasein im Jahre 1945 und zum Gedenken der in ihr zu dieser Zeit ermordeten, gefallenen und gestorbenen Menschen - aber auch und nicht zuletzt zur Deutsch-Polnischen Freundschaft, die nun nie enden möge, möchte ich hier und heute dieses Altarkreuz übergeben in der Hoffnung, dass es zwischen unseren Völkern im Osten Europas niemals mehr zu solch tragischen, ja unmenschlichen Ereignissen kommen darf.



Abschließend möchte ich noch alle Anwesende bitten, dass ich nicht im Sinne eines Mäzen hier verstanden werden und nach Berlin zurückkehren möchte, sondern lediglich als Mensch, der Freunde besucht und ihnen etwas gegeben hat. Danke.

Harri-F. Lustig

An die Heimatstadt

Zu Breslau wurde ich geboren,
als Kind am Oderstrom.
Mit vierzehn hatt ich sie verloren
und sie mich – ihren Sohn

Doch, wenn die Zeiten auch vergehen
im Lande – Jahr für Jahr,
Sie wird mich auch von hier verstehen –
von fern – sie bleibt mir nah.

Und immer, an dem Ostertage,
gedenke ich in Stille,
als sie in einem steinern Sarge
gelegen – Krieges Wille...

Und wie hatt sie sonst ausgesehen,
in jener Pracht der Lenze?
Ihr Kleid, es war so bunt und schön –
aus Blumen und aus Kränzen...

Am Morgen, an den heiligen Tagen,
der Glocken Friedenston.
Es war Verkündung, Weitersagen,
von allen Kirchen und vom Dom!

Die Kinder sprangen in den Straßen
mit Stecken – oben Sommern.
Der Winter hatte uns verlassen...
...ich bin een kleena Pomma...

Der Beginn vom Leben der Natur –
in allem Frühlingssglanz.
Es sprang auch über Moll und Dur,
zum Singen und zum Tanz.

Es war ein Fest, der schönste Preis
für dunkle, kalte Nächte.
Es war der Lenz – durchbrach das Eis -
der Elemente Mächte.

Im Park und auch im Buchenhain
lockten gefiederte Rökkchen;
und in den Wäldern ummooster Stein -
Schneeglöckchen – Maienglöckchen...

Oben auch, im Himmelsblau -
ein jauchzend schöner Klang -
ein jubilieren in der Vogelschau,
der Lerche Frühjahrsesang...

Dann war das Sein in deiner Welt -
oh, Breslau, wunderbar;
wo ich geboren , wo ich gezählt,
die Sterne Jahr für Jahr.

Lass Dich umschwärmen, vergangene Zeit,
auch diesmal wieder, schöne Stadt.
Die Wunden keine Zeit je heilt -
nur du – wohl in der Tat.

Und noch etwas:

Rot Gewand, Rot Gewand...
sangen sie in Chören...
...schöne grüne Linden...
alle taten's hören...
...suchen wir, suchen wir,
wo wir etwas finden...

Harri-F. Lustig
geschrieben Ostern 1948
in Ludwigschorgast/Oberfranken



St. Christophori – Kirche



Wer hat sie nicht gekannt und geliebt, die alte, ehrwürdige Christophori-Kirche? Mitten im Herzen der Großstadt stand sie, einer echten Dorfkirche ähnlich mit ihrem steilen Ziegeldach und schlankem Glockenturm. In diesem Turm war, was nur wenige Breslauer wussten, eine Küsterwohnung

gebaut. Als Wächter stand außen am Tore in einer Nische St. Christophorus mit einem Eichenstock in der Hand und mit dem Jesuskinde auf der Schulter. Aus Holz geschnitzt, war er noch einmal im Innern der Kirche neben der Kanzel aufgestellt. Am herrlichsten war das Kirchlein, wenn in der Advents- und Weihnachtszeit durch die Butzenscheiben das Kerzenlicht fiel und wenn froher Advents- und Weihnachtsgesang aus dem Innern der Kirche drang.

Nach der Renovierung 1935 überquerte ein großes Holzkreuz den Altarraum mit der machtvollen Inschrift:

"Christus vivit, Christus vincit, Christus regnat, Christus triumphat!"

(Christus lebt, Christus siegt, Christus herrscht, Christus triumphiert, Worte, wie sie auch auf dem alten deutschen Reichsschwert standen).

Fast 900 Jahre hat dieses Kirchlein gestanden mit seiner wechselvollen Geschichte, bis es ein Opfer der Festungszeit wurde. Vor 1945 hörte man evangelische Gottesdienste in polnischer Sprache für die polnische Minderheit in Breslau. Mit ökumenischer Hilfe wurde sie wieder aufgebaut. Am dritten Adventssonntag 1959 ist sie für die evangelischen Deutschen wieder geweiht worden. Die Feier hielt Pastordiaconus Wolfgang Meißler.



Die Christophori-Kirche ist heute die einzige evangelische Kirche in Breslau, in der deutschsprachiger Gottesdienst gehalten wird. Für die in Breslau lebenden deutschen Familien bietet sie Schutz und Geborgenheit, vermittelt Kraft, Hoffnung und gibt Trost.

<http://www.breslau-wroclaw.de/de/breslau/history/christophori/>

DIE GOTTESDIENSTE DER CHRISTOPHORIGEMEINDE
IN Breslau und Niederschlesien
(ALLE MIT ABENDMAHL)

Missa cantata in lingua germanica

- Breslau/Wroc³aw:** Jeden Sonntag 10.00 Uhr.
(Christophorikirche, plac Dominikañski)
- Liegnitz/Legnica:** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 13.00 Uhr.
(Liebfrauenkirche, plac Mariacki)
- Lauban/Lubañ OE:** Jeden 2. Sonnabend und jeden 4. Sonntag im
Monat 10.00 Uhr.
(Frauenkirche, ul. H. Pobożnego 1)
- Bad Warmbrunn:** Jeden 2. Sonnabend und jeden 4. Sonntag im
/ Cieplice Monat 14.00 Uhr.
(Evangelische Kirche, plac Piastowski)
- Waldenburg:** Jeden 2. Sonntag um 9 Uhr und jeden
/ Wa³brzych 4. Sonnabend um 14.00 Uhr.
(Evangelische Kirche, plac Kocœielny)
- Schweidnitz:** Jeden 2. Sonntag um 13.00 Uhr und jeden
/ CWidnica 4. Sonnabend um 10.00 Uhr.
(Friedenskirche, plac Pokoju)

PFARRAMT

ul. Partyzantów 60
PL 51-675 Wrocław

tel/fax 0048/71-348 45 98

E-Mail: christophori@poczta.onet.pl

Internet: <http://www.luteranie.pl/diec.wroclawska>
(zur Zeit nur auf polnisch)

PASTOREN



Pfarrer Andrzej Fober
E-Mail: afober@poczta.onet.pl
Mobil 601 731 332



Pfarrer Dawid Mendrok
E-Mail: mendrokd@go2.pl
Mobil 607 297 187

